

**Parkeingänge öffnen!**  
**1. Richtung Windmühlenstraße**  
 kleine halbrunde Treppenanlage („Amphitheater“) inkl. Rampe an Stelle der abfallenden Parkbegrenzung, als kommunikative Sitzgelegenheit und Intro zum Park, korrespondiert mit dem halbrunden Platz den die gegenüberliegende Wohnbebauung bildet.

**Autos raus!**  
 1. Teilstück der Windmühlenstraße entlang des Parks für den Durchgangsverkehr sperren und zur Fußgängerzone machen.  
 2. Der Parkplatz im Park wird zum Park!

**Räume öffnen!**  
 Die Aussenwände der Turnhalle herausnehmen (Tragwerk freilegen) und eine offene Halle als Veranstaltungsort schaffen der mit dem Park verbunden ist („Orangerie“).

**Räume schützen!**  
 Ein neuer Baukörper schirmt den Campus/Gemeinschaftsgarten zwischen Musikschule und Gesundheitsamt vom Verkehr auf dem Innenstadtring ab.

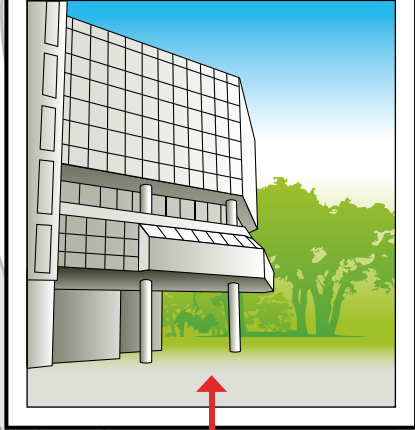
**Autos raus!**  
 Der Parkplatz zwischen Musikschule und Gesundheitsamt wird zum „Grüner Campus“/Gemeinschaftsgarten.

**Gebäude erhalten und umnutzen!**  
**Musikschule und Gesundheitsamt** werden zu preisgünstigen Wohnraum umgebaut, für jung und alt, für Familien, Singels und Wohngemeinschaften. Im Erdgeschoss befinden sich, Werkstätten („Urbane Produktion“), Sport- und Gemeinschaftsräume, Gewerbe- und Büroräume.

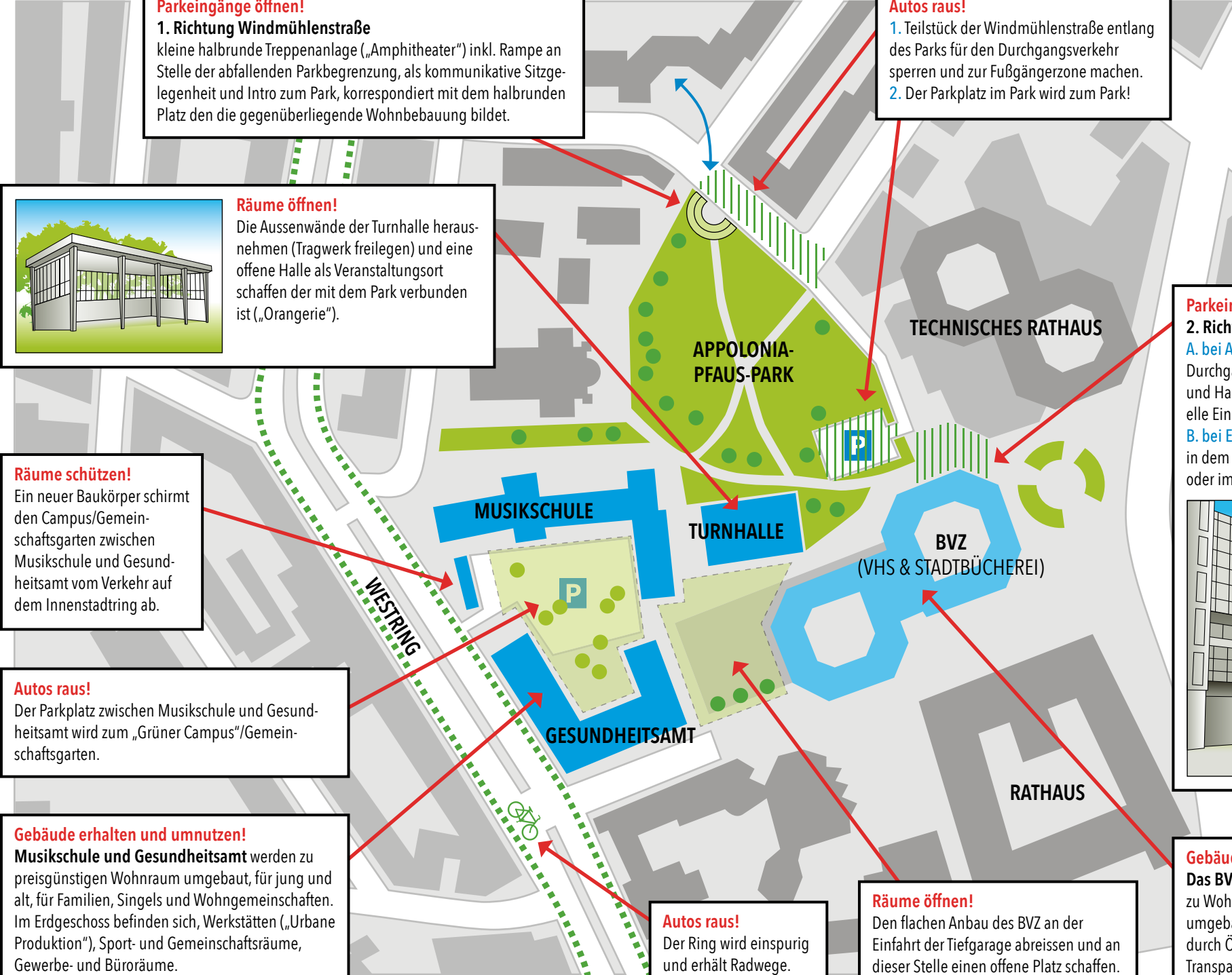
**Autos raus!**  
 Der Ring wird einspurig und erhält Radwege.

**Räume öffnen!**  
 Den flachen Anbau des BVZ an der Einfahrt der Tiefgarage abreißen und an dieser Stelle einen offene Platz schaffen.

**Parkeingänge öffnen!**  
**2. Richtung Rathaus/Innenstadt**  
**A. bei Abriss BVZ:** offener, großzügiger Durchgang, Sichtachse zwischen Park und Hans Böckler Straße schaffen, visuelle Einladung aussprechen.  
**B. bei Erhalt BVZ:** Durchgang vergrößern in dem eine Teil des BVZ abgeknabbert oder im Erdgeschoss geöffnet wird.



**Gebäude erhalten und umnutzen!**  
**Das BVZ** wird nur teilabgerissen und zu Wohnraum und öffentlichen Raum umgebaut. Im Untergeschoss entsteht durch Öffnungen Durchlässigkeit und Transparenz.



## BOCHUM: DEINS, MEINS, UNSERS? INNENSTADT GEMEINSAM GESTALTEN!

Die Bochumer Innenstadt steht vor großen Veränderungen: Ein derzeitiger Ratsbeschluss sieht vor, 12.800 Quadratmeter in bester Innenstadtlage zu privatisieren, damit ein Investor dort überwiegend „hochwertigen Wohnraum“ errichten kann. Vom Abriss bedroht sind dabei die Gebäude des Bildungs- und Verwaltungszentrums, der Musikschule und des Gesundheitsamts. Außerdem betroffen ist ein Teil des Appolonia-Pfaus-Parks, des einzigen öffentlichen Parks im Bochumer Zentrum.

Interessierte Bochumer\*innen, die sich seit Frühjahr 2018 als Teil des Netzwerks »Stadt für Alle« treffen, haben eine Kampagne gestartet, mit der sie nicht nur mehr Beteiligung der Bochumer\*innen fordern, sondern auch Änderungen der Planungsziele.

Im Rahmen offener Stadtversammlungen hat die Gruppe Forderungen formuliert, dafür innerhalb weniger Wochen über 2.700 Unterschriften gesammelt und mit vielen Bochumer\*innen Gespräche über die Pläne der Stadt geführt. Folgende Forderungen wurden aufgestellt:

### 1 GEMEINNÜTZIG BAUEN – KEINE RENDITE MIT UNSERER MIETE!

Gemeinnütziger Wohnungsbau bedeutet, dass Wohnungen dem Wohl der Menschen dienen sollen und nicht dem unternehmerischen Gewinn. Bochum braucht weder weitere teure Wohnungen noch mehr Eigentum in der Innenstadt. Alleinstehende, Rentner\*innen, Geflüchtete und andere Bochumer\*innen mit wenig Geld haben es schwer, eine Wohnung in Bochum zu finden. 50 % der Bochumer\*innen haben ein Anrecht auf einen Wohnberechtigungsschein und noch immer leben zahlreiche Geflüchtete in Sammelunterkünften, viele von ihnen seit mehreren Jahren. Es fehlen daher vor allem günstige Wohnungen.

Wenn Wohnungen nicht nach den Gewinninteressen von Unternehmen geplant werden, sondern nach dem Bedarf der Menschen, haben alle eine Chance auf schönen Wohnraum. Für solche Wohnungen zu sorgen, ist die Aufgabe einer Stadt.

### 2 GRUND UND BODEN ALS GEMEINGUT ERHALTEN – KEINE PRIVATISIERUNG!

Im Moment gehört das Gelände hinter dem Rathaus der Stadt Bochum und damit allen Bochumer\*innen. Würde es an einen einzelnen Eigentümer verkauft, könnte dieser damit tun, was er wollte. Selbst wenn die Stadt den Verkauf an eine Bedingung knüpft. Irgendwann gilt diese Bedingung nicht mehr. Und ein Grundstück, das einmal weg ist, bekommt man so schnell nicht wieder - oder nur sehr viel teurer. Wenn die Stadt das Grundstück aber behält, kann sie entweder selber den dringend notwendigen günstigen Wohnraum schaffen oder das Gelände über einen Zeitraum von circa 100 Jahren zu einem niedrigen Zinssatz verpachten – nach sogenanntem Erbbaurecht. Da das Grundstück in diesem Fall nicht gekauft werden muss und damit ein großer Kostenfaktor wegfällt, kann dort zum Beispiel durch eine Genossenschaft gemeinnütziger, günstiger Wohnraum entstehen.

### 3 MUSIKSCHULE UND GESUNDHEITSAMT ALS GEBÄUDE ERHALTEN!

Die Musikschule und das Gesundheitsamt erzählen durch ihre Architektur ein Kapitel Bochumer Geschichte. Ein Abriss wäre nach Meinung von Architekten weder ökologisch noch wirtschaftlich sinnvoll.

Diese Orte sind für die Bochumer\*innen da, damit diese dort lernen, sich beraten lassen, sich weiterbilden, musizieren oder zusammenkommen können - und das soll auch so bleiben. Aus den zahlreichen Gesprächen wissen wir, dass die Gebäude vielen Bochumer\*innen am Herzen liegen. Und es gibt auch Ideen, was damit passieren könnte: Es könnten große und kleine Wohnungen geschaffen werden. Für Familien, für Rentner\*innen, für Menschen, die neu in Bochum sind, und für diejenigen, die sich hier schon lange auskennen. Es gibt Ideen zu Nachhilfeangeboten für Kinder, Gemeinschaftswerkstätten, Theaterbühnen oder die Vorstellung von schönen Orten, an denen man sich treffen kann, ohne gezwungen zu sein, etwas zu kaufen. Der Fantasie sind erstmal keine Grenzen gesetzt – wichtig ist, dass es Orte für viele sein sollen, Orte, an denen Begegnungen stattfinden können.

### 4 APPOLONIA-PFAUS-PARK NICHT VERKLEINERN – WIR WOLLEN INSGESAMT MEHR AUFENTHALTSQUALITÄT!

Für Orte der Begegnung und ohne Konsumzwang ist auch der einzige Park im Innenstadtring Bochums ein wichtiger Baustein und muss deswegen erhalten bleiben. Für das Stadtklima sind die Parks und Grünflächen entscheidend. Auch zur Nutzung des Parks und dazu, wie man die Innenstadt insgesamt attraktiver machen könnte, gibt es viele Ideen. Zum Beispiel in diesem öffentlichen Park Obstbäume zu pflanzen oder Gemüsebeete anzulegen, an denen sich jede\*r bedienen kann. Wer keinen eigenen Garten hat, kann den Park nutzen, um in der frischen Luft zu entspannen. Wer Leute treffen will, kann sich im Park zum Grillen oder zum gemeinsamen Gärtnern verabreden.

## WIR MISCHEN UNS EIN

Die Innenstadt soll insgesamt als ein gemeinschaftlicher Raum gestaltet werden, an dem alle teilhaben können. Dafür ist es im ersten Schritt wichtig, dass das Gelände in öffentlicher Hand bleibt.

Um uns Gehör zu verschaffen und die vielen guten Ideen zur Gestaltung der Innenstadt durchzusetzen, möchten und müssen wir uns einmischen. Dann haben wir die Chance, diese Stadt zu einer Stadt für alle zu machen!

»Stadt für Alle« ist ein offenes Netzwerk von Bochumer Bürger\*innen. Wer Interesse hat, mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Die Treffen finden jeden 2. und 4. Dienstag um 19.00 Uhr im Mieterverein Bochum statt (Brückstraße 58, 44787 Bochum). Weitere aktuelle Infos gibt es immer auch auf unserer Homepage unter [www.stadt-fuer-alle-bochum.net](http://www.stadt-fuer-alle-bochum.net).



**STADT FÜR ALLE**